

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Sächsischer Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassentonto: Dresden 33 527

Kernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Allendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: K. Köhlerapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Beizeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“, „Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Kürzungen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 139

Bad Schandau, Freitag, den 17. Juni 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Auf Grund der bei der interfraktionellen Besprechung erzielten sachlichen Übereinstimmung wird das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung über die Verlängerung des Zollprovisoriums Beschluß fassen.

* Der belgische Senat hat das belgisch-deutsche Luftfahrtabkommen ratifiziert.

* Wie aus gut unterrichteter Moskauer Quelle gemeldet wird, hat Litwinow den russischen Geschäftsträger in Warschau Mianow telegraphisch angewiesen, von der polnischen Regierung eine Antwort auf die letzte russische Note zu fordern. Mianow wird wahrscheinlich morgen im polnischen Außenministerium wegen der letzten Ereignisse vorstellig werden.

* Das besondere Komitee des Völkerbundes für die griechischen Finanzfragen hat in einer kurzen Geheim Sitzung beschlossen, dem Völkerbundsrat in der öffentlichen Sitzung am Freitag die Annahme einer Anleihe von neun Millionen Pfund Sterling für Griechenland zu empfehlen.

* Tschankow hat mit Einverständnis mit den anderen Befehlshabern der Nordtruppen den Oberbefehl über sämtliche Truppen des Nordens übernommen.

Große Ereignisse.

Von Richard Schmidt-Changsha (Provinz Hunan, China).

Als wir vor nunmehr acht Jahren aus dem Internierungslager in Schanghai kamen und die Schiffe bestiegen, die uns nach der Heimat bringen sollten, da ließen es sich die englischen und amerikanischen Freiwilligen nicht nehmen, mit aufgepflanztem Bajonett Spalter zu bilden, eine höchst überflüssige und durch nichts gerechtfertigte Maßnahme. Als Teilnehmer an der damaligen Repatriierung muß man dies bei den heutigen Ereignissen in China noch einmal mit Bitterkeit feststellen. (Wir hatten schon eher auf eine vieltausendköpfige Menge neugieriger Chinesen gerechnet, aber es war auch nicht die geringste Ansammlung zu sehen; denn anscheinend war der Chinese zu taktvoll). Wir ahnten damals nicht, daß schon nach acht Jahren — was sind in der Geschichte acht Jahre? — dieser ersten Befreiung in die Vorrechte der Fremden eine weit größere folgen würde und daß England so schnell an sich selbst die Folgen dieser kurzschichtigen Politik spüren sollte. Heute beschwert sich ein Teil der englischen Presse über die deutsche Vorkriegsstellung und meint, daß die Ueberschritten in den deutschen Zeitungen die Schandenfreude nur wenig verhüllten. Nichts ist falscher als das; wir haben heute den Kopf voll mit neueren Fragen. Aber ich möchte die Ereignisse einmal von einer anderen Seite beleuchten. Für England bedeuten die Vorfälle in China einen ersten Prestigeverlust, der nach Möglichkeit abgeschwächt werden muß. Man liest soviel heute von der fremdenfeindlichen Bewegung, während die Bewegung doch ganz ausgesprochen gegen England gerichtet ist. Bei den häufigen Demonstrationen liest man immer wieder auf den Papierfahnen der Demonstranten die Worte „Ying kuo“, „England, und „Da dao ying kuo“, „Nieder mit England!“ Sogar ein kleiner Knirps, der mich offenbar für einen Engländer hielt, rief mir kürzlich auf der Straße nach: „Da dao ying kuo!“ Als ich vor einigen Tagen spät von einer Einladung nach Hause fuhr und nichts von der frühen Straßensperre bzw. von dem verhängten Belagerungszustand wußte, wurde ich von Posten angehalten. Kurzes Verhör: Nationalität? „Deutscher“. Ein kurzes Gögern und schließlich: Gut, kann passieren. Als wir uns mit unserem Gefährt wieder in Bewegung gesetzt hatten, rief mir der eine Posten noch nach: „Bist Du auch wirklich kein Engländer?“ Auch die schwarz-weiß-roten Armbinden haben sich bisher als wirksamer Schutz gegen alle Belästigungen erwiesen. Solche Beispiele könnte ich beliebig viele aufzählen. Der Chinese kann also unterscheiden; er ist aufgeklärt genug und weiß in der Politik Bescheid. Das wollen wir doch einmal festnageln angesichts der Tatsache, daß bei uns zuhause noch viele Leute Japan und China durcheinander werfen. So sah ich unlängst in einer vielgelesenen illustrierten Zeitschrift die Wiedergabe eines Lichtbildes mit der Unterschrift: „Japanische Mädchen beim Eislauf.“ Dabei handelte es sich um Chinesinnen, und ich glaubte sogar den Ort der Aufnahme erkennen zu können. Wenn ich mich nicht irre, war die Aufnahme auf dem Peiho bei Tientsin gemacht worden.

Was sind die Ursachen dieser gegen England gerichteten Bewegung? China erwacht und sein Nationalbewußtsein hebt sich. Diese Regungen werden von der Intelligenz des Landes mit Fleiß gefördert. Das 400 Millionen-Volk wird sich seiner Kraft bewußt und will Herr im eigenen Hause sein. Es weiß auch, welches seine stärkste Waffe ist im Kampfe gegen jenes Volk, das ihm immer wieder als Unterdrücker der schwachen Nationen hingestellt wird, nämlich der Boykott. Heute ist der englische Kaufmann zur Untätigkeit verdammt. Seine Waren bleiben im Lagerhaus liegen, und kein Chinese darf irgend einem Engländer eine Handreichung leisten. Das würde ihm teuer zu stehen kommen. So herrscht ein Zustand allgemeiner Verwirrung; die Engländer sehen ein, daß sie bei diesem Kampf mit friedlichen Mitteln unterlegen müssen, und wohl oder übel geben sie ihre Vorrechte auf. Die Ereignisse überführen sich. Was man früher nicht für möglich gehalten hätte, wird jetzt in ganz wenigen Monaten zur Tatsache. Wie schon oft in der Geschichte sieht man ein Volk nach jahrhundertlangem Verharren im Althergebrachten plötzlich in den Vordergrund treten. China hat an seinem japanischen Nachbarn das beste Vorbild und hat auch genügend intelligente Kräfte am Werke, die nicht müde werden, den errungenen Erfolg auch voll auszuwerten.

Die für Deutschland wichtigsten Fragen in Genf unerledigt!

Briands Erkrankung.

Genf, 16. Juni. Wie von Seiten der französischen Delegation verlautet, handelt es sich bei der Erkrankung Briands um eine schwere Entzündung des linken Auges, wodurch eine Entzündung der Gehirnhaut droht. Nach dem Gutachten der Ärzte ist für Briand eine längere Ruhepause erforderlich.

Frankreich wird im Völkerbundsrat durch Paul Boncour und Loucheur während der weiteren Sitzung vertreten sein.

Vor dem Abschluß der Juni-Tagung des Völkerbundesrates.

Genf, 16. Juni. Der Völkerbundsrat tritt morgen vormittag 11 Uhr voraussichtlich zu seiner letzten Sitzung in dieser Tagung zusammen. In der morgigen Sitzung sollen die noch ausstehenden Danziger Fragen, und zwar die Danziger Kommunalanleihe, sowie die Westerntafel-Frage behandelt werden, worauf der Völkerbundsrat seine Juni-Tagung abschließen wird.

Infolge der Abreise Briands haben heute keine weiteren gemeinsamen Verhandlungen zwischen den Außenministern mehr stattgefunden. Man wird daher damit rechnen können, daß die Entscheidung über die Kontrolle der zerstörten Ostbefestigungen, sowie die Herabsetzung der Rheinlandtruppen nicht mehr in Genf fallen wird, sondern daß diese Fragen auf diplomatischem Wege direkter Verhandlungen zwischen den Regierungen weiter erörtert werden. Ueber das praktische Ergebnis der bisherigen Ministerbesprechungen werden noch keine konkreten Angaben gemacht, so daß gegenwärtig über das Ergebnis der Genfer Ratstagung eine abschließende Beurteilung nicht möglich ist.

Deutsch-russische Besprechung in Berlin.

Freundschaftlicher Geist.

Während der Genfer Verhandlungen über das Auslandsproblem haben zwischen dem deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau und dem gleichfalls in Berlin weilenden sowjetrussischen Außenkommissar Tschitscherin, ferner zwischen dem Berliner Sowjetbotschafter Krestinski und einer höheren Persönlichkeit des Berliner Auswärtigen Amtes freundschaftliche Besprechungen stattgefunden, in denen von Seiten Deutschlands auf den Eindruck hingewiesen worden ist, den die fortgesetzten Erschießungen politischer Gefangener in Sowjetrußland und die Maßnahmen über etwaige sowjetrussische ultimative Forderungen an Polen in der übrigen Welt gemacht haben. Gegenüber anderen Darstellungen kann darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei lediglich um eine von Deutschland freiwillig übernommene Informierung der Sowjetregierung handelt, nicht aber um einen Auftrag der Westmächte. Von sowjetrussischer Seite ist der freundschaftliche Geist dieser Informierung auch anerkannt worden.

Erregung in Moskau über das Kowwerda-Urteil.

Moskau, 16. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das russische Gericht sehr milde Urteil gegen den Warschauer Gesandtenmörder Kowwerda in Moskau die größte Erregung hervorgerufen. Ein Standgericht hätte ein solches Urteil niemals fällen dürfen. Ein Standgericht dürfe nur Freispruch und Todesurteil fällen. Nach der Urteilsverkündung ist der russische Prozeßbevollmächtigte Rosengolz sofort nach Rußland zurückgekehrt. Auch der Warschauer Geschäftsträger, Mianow, ist nach Moskau berufen worden. Moskaus kommunistische Organisationen verlangen von der Regierung, daß sie in Warschau auf Erschießung des Gesandtenmörders bestet.

Das Todesurteil gegen Jani in letzter Stunde verschoben.

Moskau, 16. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, ist das Todesurteil gegen den polnischen Offizier Jani durch eine Intervention des Außenkommissariats nicht vollstreckt worden. Das Außenkommissariat scheint bestrebt zu sein, die ohnehin gespannten Beziehungen zwischen Warschau und Moskau nicht noch mehr zuzuspitzen. In Anbetracht der durch das milde Urteil gegen den Warschauer Gesandtenmörder wieder von neuem gegen Polen entfachten Erregung in Moskau nimmt man aber an, daß die Vollstreckung des Todesurteils gegen Jani nur aufgeschoben worden ist.

Jani wird beschuldigt, in das Attentat gegen den früheren Vorsitzenden des weiß-russischen Zentralvollzugskomitees Adamowski verwickelt zu sein. Auch soll er selbst versucht haben, das Pulvermagazin von Minsk in die Luft zu sprengen.

Deutschland bekommt einen Sitz in der Mandatskommission.

Genf, 16. Juni. Der Völkerbundsrat trat heute nachmittag nach der öffentlichen Sitzung zu einer kurzen Geheim Sitzung zusammen, in der er den Antrag der deutschen Regierung auf Zulassung eines Sitzes in der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes erörtert wurde. Der Völkerbundsrat beantragte ohne Debatte, dem Mandatssekretär des Völkerbundes den einstimmigen Willen des Völkerbundesrates der Mandatskommission des Völkerbundes zu übermitteln, einen Sitz für Deutschland in der Mandatskommission zu schaffen.

Die Mandatskommission tritt am 20. Juni zu einer ordentlichen Tagung zusammen und wird sich sodann auf Grund des heutigen Beschlusses von der Stellungnahme der Mandatskommission mit der Schaffung eines Sitzes für Deutschland in der Mandatskommission befassen. Da der Völkerbundsrat sich einstimmig für einen Sitz Deutschlands in der Mandatskommission ausgesprochen hat, kann es keinen Zweifel unterliegen, daß der Völkerbundsrat im September die Zuteilung eines Sitzes an Deutschland in der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes zulassen wird.

Wie Litauen die Genfer Abmachungen durchführt.

Memel, 16. Juni. Nachdem in der gestrigen Völkerbundssitzung der litauische Ministerpräsident Woldeparas das Versprechen abgegeben hatte, die Memellkonvention durchzuführen, wurde heute der genaue Wortlaut seiner Erklärung in den memelländischen Zeitungen vom Jenor gestrichen (!), so daß in den hiesigen Kreisen die Skepsis gegenüber der weiteren Entwicklung der Dinge wächst.

Der vom memelländischen Kriegskommandanten zu 7 Tagen Arrest verurteilte Geschäftsführer der memelländischen Rundschau ist nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Memelländer Gefängnis entlassen worden.

Tschitscherin nach Moskau berufen.

Berlin, 16. Juni. Außenkommissar Tschitscherin tritt heute abend seine Rückreise nach Moskau an. Wie hierzu gemeldet wird, hat die Sowjetregierung Tschitscherin aufgefordert, sich sofort nach Moskau zu begeben. Er wird bereits für Sonnabend dort erwartet. Am nächsten Tage soll eine außerordentliche Sitzung des Rates der Völkerbundskommission stattfinden, in der Tschitscherin über seine Auslandsreise berichten wird. Es heißt, daß er mit dem Ergebnis seiner ausländischen Besprechungen zufrieden sei.

Moskau und die Genfer Verhandlungen.

Moskau, 16. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, gibt die Sowjetpresse ihrer Befriedigung über den ergebnislosen Verlauf der Genfer Tagung Ausdruck. Die gegenwärtige Tagung habe die politische Spannung in Europa nur verstärkt und bewiesen, daß der Völkerbund machtlos sei. Der Geist von Thoiry sei endgültig erledigt. Die Antisowjetfront könne trotz der Bemühungen Englands nicht zutage kommen.

Verhärfung der russisch-polnischen Spannung.

In Moskau fanden gestern zahlreiche Straßendemonstrationen als Protest gegen das milde Urteil gegen den Wostkowmörder statt, die sich vor allem gegen das polnische Gesandtschaftsgebäude richteten. Der polnische Gesandte hat besonderen polizeilichen Schutz erhalten. Der in Moskau weilende erste Sekretär der russischen Gesandtschaft in Polen, Arkadjew, hat sich nach Warschau begeben, um der dortigen russischen Gesandtschaft neue Instruktionen zu überbringen. Litwinow äußerte in einer Unterredung mit dem Moskauer polnischen Gesandten, daß die polnische Regierung einen Fehler begangen habe, indem sie das milde Urteil zugelassen habe. Eine Begnadigung des Mörders zu 15 Jahren Zwangsarbeit sei geeignet, die russisch-polnischen Beziehungen noch mehr zu gefährden. In Moskau geht das Gerücht um, daß die Sowjetregierung bereit sei, den polnischen Offizier Jani gegen den Mörder Wostkows auszutauschen. Es heißt aber, daß die polnische Regierung sich auf diesen Tausch nicht einlassen werde.

Ein neues Todesurteil in Rußland.

Das Militärtribunal in Kronstadt verurteilte den ehemaligen Kommandanten eines der baltischen Flotte angehörenden Schiffe, Alepitow, wegen Spionage zugunsten Englands zum Tode, seine Frau wegen Beihilfe zu 3 Jahren Gefängnis.